Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 2

Rubrik: Mode-Berichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

chemisch wirken. Für Seide kommen hauptsächlich Wachs und Harzreserven in Anwendung. Auf Seide druckt man warme Wachs- und Harzreserven, trocknet und färbt die Stücke bei möglichst niedriger Temperatur, damit das Wachs nicht schmilzt. Nach dem Färben wird das Wachs mit angesäuertem heißem Wasser oder mit Benzin entfernt.

Kritische Bemerkungen zum neuen Farblohntarif.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Geehrter Herr Redaktor!

Erlauben Sie einem Disponenten, die Spalten Ihres Blattes in Anspruch zu nehmen, um einige Bemerkungen zu den neuesten Aenderungen am Farblohntarif des Verbandes schweizerischer Stückfärbereien und Appreturen vorzubringen, die ein allgemeines Interesse unter den Beteiligten beanspruchen dürften.

Vor allem möchte ich einmal sagen, daß die fortwährenden Aenderungen im Aufbau und im System der Tarife uns Disponenten keine große Freude bereiten. Solch ein neuer Tarif verlangt jedesmal ein eigentliches Studium und die Aenderungen sind durchaus nicht immer identisch mit Verbesserungen.

Wie sollen wir nun z. B. den Preis einer Crêpe de Chine-Qualität nach dem neuen Tarif ermitteln, wo für ein und dieselbe Erschwerung fünf verschiedene Preise vorgesehen sind, je nach dem kleinern oder größern Gewicht der Farbpartien abgestuft? Wir können doch nicht im voraus wissen, ob ein Kunde bei einer Bestellung auf 40 Stück, diese in 20 Farben à 2 Stück, oder aber in 2 Farben à 20 Stück deklarieren wird, um ein alle Tage vorkommendes Beispiel zu wählen.

Die Farblöhne nun sind so abgestuft, daß auf Partien von 2, 5, 10, 20, 30 und mehr Kilos Ermäßigungen von 0, 6, 12, 16, 20 % eintreten. Nehmen wir nun an, daß die Ware des obigen Beispiels durchschnittlich 1,5 Kg. wiege, so würden im ersten Falle 0, im zweiten Falle aber 20 % Bonus gegeben. Das macht auf den Preis der Ware berechnet aber einen Unterschied von nicht weniger als 20—25 Rappen per Meter netto aus!

Die Färber glauben vielleicht, der Fabrikant rechne sowieso nur den höchsten Preissatz, und wenn er dann größere Farbpartien rüsten könne, so sei die vorgesehene Preisdifferenz sein Verdienst. Leider ist dies nicht der Fall. Denn wenn er das tun wollte, so würde der liebe Konkurrent bestimmt den tiefsten Ansatz rechnen und ihm die Order vor der Nase wegschnappen.

Dürfen wir fragen, ob ein so großer Preisunterschied zwischen Partien verschiedenen Gewichtes vom Färberstandpunkt aus gerechtfertigt ist? Ein Unterschied muß ja gemacht werden, denn es ist einleuchtend, daß der Färber weniger Arbeit hat, bezw. eine größere Produktion erzielt und Material spart, wenn er 2 Partien à 30 Kilos färben kann, anstatt 20 Partien à 3 Kilos färben zu müssen. Allein diese Ersparnis bezieht sich u. W. nur auf das eigentliche Färben, nicht aber auf Abkochen und Erschweren, welche Operationen für alle Partien zusammen vorgenommen werden können. Wir können nun aber nicht glauben, daß ein Unterschied im gesamten Farblohn von netto 144 Fr., wie er tatsächlich zwischen den beiden erwähnten Beispielen bei Erschwerung 30/39 % zutrifft, gerechtfertigt sei. Wir können aber auch nicht annehmen, daß der Farblohn für eine Partie von über 30 Kg. dem Färber gar keinen Gewinn mehr lasse. Wenn aber auf so stark reduzierten Preisen noch immer ein Verdienst ist, so ist jedenfalls die Verdienstquote auf den kleinen Partien verhältnismäßig zu hoch angesetzt.

Warum also so kunstvolle Tarifgebilde aufbauen? Mir will scheinen, die Färber täten nicht übel, sich bei Ausarbeitung von neuen Tarifen mit ihren Kunden zu besprechen, um solche Schönheitsfehler und Aergerquellen für diejenigen, die sich nachher täglich mit diesen Tarifen plagen müssen, nach Möglichkeit zu vermeiden. Wollen die Färber aber nicht direkt mit den Fabrikanten über die Einführung von neuen Tarifen verhandeln, so wäre doch am Platze, daß sie wenigstens einen Fachmann aus der Fabrikation bei der Ausarbeitung zuziehen und seine Meinung anhören würden. Wir hätten es begrüßt, wenn man das bisherige System der Bonifikation von 4, 8 und 12 Prozent Maximum, das der tatsächlichen Einsparung wahrscheinlich viel näher kommt, gelassen und dafür den Farblohn im Ganzen niedriger angesetzt hätte, womit der ganzen Industrie ein wirklicher Dienst erwiesen worden wäre!

Und soll ich jetzt noch von einem andern Schönheitsfehler der neuen Tarifblätter reden? Ich tue es nicht gern, denn auf was ich da den Finger lege, das stellt der Logik der Herren Seidenfärber wahrlich kein gutes Zeugnis aus und ich muß mich eigentlich recht wundern, daß sie so etwas das Licht der Welt erblicken ließen. Ich kenne Leute, die sich schüttelten vor Lachen, als sie diese Mißgeburt erblickten. Ich meine die neue Erschwerungsposition 40/45 % für Couleurfärbungen auf Crêpe-Artikeln!

40/45 %! Bisher erzählte man uns immer, so genau könne man gar nicht erschweren, man müsse mindestens eine Marge von 10—20 % haben! Und nun plötzlich kann man's. Das ist ja eine epochemachende Errungenschaft, die ein Färberherz mit Stolz erfüllen muß! Aber hat diese Errungenschaft denn einen praktischen Sinn? War denn ein Bedürfnis dafür da bei der Industrie? Und warum denn nicht 40/49 %, entsprechend den übrigen Positionen? Und warum denn zwischen 20/29 % und 30/39 % ein Preisunterschied von Fr. 3.10, zwischen 30/39 Prozent und 40/45 %, also bei halb so viel Chargezugabe, ein Preisunterschied von Fr. 5.20? Und warum keine entsprechende Position bei den Schwarzfärbungen? Dort heißt die Position nämlich noch immer 40/59 %. Wie soll ich nun in Zukunft bei einer Qualität mit 40/45 % in Couleurs allenfalls vorkommendes Schwarz disponieren. Werden die Färber wirklich verlangen, daß ich 40/59 % vorschreibe und dafür Fr. 56.30 bezahle, um **45 %**, möglicherweise aber auch **nur** 41 % zu erhalten? Ja das sind Fragen, die für eine einfache Disponentenseele nicht leicht zu lösen sind.

Aber irgend einen Grund muß die Sache doch haben! Vielleicht liegt er viel näher als wir meinen und besteht einfach darin, daß die Färber gefunden haben, die Uebererschwerungen bei der Position 30/39 % hätten trotz Kontrolle und Strafbestimmungen so überhand genommen, daß man am besten eine weitere Position schaffe und den Fabrikanten zwinge, diese vorzuschreiben und zu bezahlen, wenn er die bisherige Rendite zu erhalten wünsche. So kommt der Fabrikant, der natürlich nicht von heute auf morgen eine laufende Qualität ändern kann, zu einem höheren Farblohn.

Ob sich die Färber nun wohl in Zukunft immer an die Vorschriften halten werden? Wir wollen es nicht hoffen! Ja, wenn sie nicht eben auch, trotz Verband, den Gesetzen der Konkurrenz unterworfen wären und nicht gar so gern dem lieben Kollegen das Wässerlein abgraben würden, um es auf die eigene Mühle zu leiten. O heilige Einfalt, die noch an diese papierenen Wunder glaubt! Ja, wenn man es nicht anders wüßte und die Spatzen nicht ein anderes Lied von den Dächern pfiffen!

Doch für heute nun genug, Herr Redaktor! Ich habe ja schon beinahe eine richtig gehende Abhandlung geschrieben! Ein andermal dann vielleicht etwas vom Strangtarif.

Observator.

Mode-Berichte

Frühjahrsmode in Paris.

Wem dieser Tage Modebilder aus Nizza, Cannes und Biarritz vor Augen gekommen sind, konnte sich mit oberflächlichem Blick davon überzeugen, daß die dort getragenen Kleider und Mäntel jenen Reichtum an Garnitur vermissen lassen, der die Wintermode in Paris charakterisiert. In der Tat sind die für den Süden bestimmten Erzeugnisse der Pariser Haute-Couture von einer fast männlichen Einfachheit und regelrechter Herrenschnitt triumphiert in seiner Nüchternheit dort, wo die Natur verschwendet.

Ausgenommen sind natürlich die Abendtoiletten, für die in jeder Epoche immer ein Uebriges getan wurde.

Das Material für das Vormittagskleid ist der geschmeidige, einfarbige oder buntbemusterte Kasha, ein Gewebe aus der Wolle der Tibetziege, überaus leicht und doch warm. Einem mehr oder weniger engen Futteral gleichend ist das Kleid vorne in einem tiefen V decolletiert und ein weißes Wäschegilet mit Umlegkragen und Kristallknopfreihe wird sichtbar. Dieser Umlegkragen wird vom Kleidkragen verdeckt, der in zwei nach außen senkrecht verlaufenden „Revers" übergeht. Eine Gürtelpasse bezeichnet die normale Taille, ohne sie zu betonen. Die Aermel sind bis zum Handgelenk eng und einfach mit einer knopfbesetzten Querpasse garniert.

Mitunter hat der Rock seitlich breite Einsätze von mosaikartig gemustertem, zickzack-gezeichnetem Stoff. Gerade der Kasha bietet hier die reichste Auswahl für eine derartige Kombination.

Farbenzusammenstellungen wie weiß-grün-schwarz im Zickzack zu einer braun-gelben Nuance oder grün-lichtgrau zu weiß sieht man häufig.

Außer Kasha kommen noch folgende Gewebe aus Wolle in Betracht: Tussalga, Drapella, Vellaine, Djersafillaine. Beliebte Farben sind noch citron, perlgrau, grün, rot, lichtblau, café au lait (Milchkaffee).

Wie seinerzeit bei den Smyrnasamten gibt es besonders beim Kasha Abarten, welche eine Zackenbordüre in zwei, drei Farben, die harmonisch aufeinander abgestimmt sind, aufweisen. Diese Bordüre tatsächlich als Saum des Kleides oder Mantels, als Gürtel etc. angewendet, macht Effekt und ist nicht aufdringlich.

Das Nachmittagskleid ist aus Seide, Alpaca, Shantung, Crêpe Madeleine, Crêpe Teresa, Crêpe de Chine, Seidenmousseline. Der Abend sieht dieselben Gewebe und Gold- und Silberlahm, Crêpe Georgette, Schleierstoffe.

Kennzeichnend ist die Plissierung der unteren Partie, die keine besondere Weite aufzuweisen hat und oft genug geradezu eng ist wie der knapp anschließende Oberteil und der dezente Halsausschnitt. Die Bezeichnung der normalen Taille durch einen Gürtel aus breitem Band mit Masche und langen Enden oder durch eine Stickerei ist nur bei wenigen Modellen festzustellen und zu diesem Genre gehören auch alle die Achselbänder, Bänder am Nackenausschnitt, große Blumen an der Hüfte etc., eine Mode, die zur jüngeren Generation hinübergewechselt hat.

Ein Crêpekleid, dessen untere Partie von den Hüften abwärts leicht glockig ist, hat eine kleine Blumenguirlande aus Stickerei um das runde Decolletée und unter dem Arm an der rechten Seite einen Blütenzweig, der nach vorne und unten vorstößt.

Die Mäntel aus Kasha, anderen leichten Wollstoffen oder aus Seide, haben meist glatte Vorder- und Hinterbahn und seitlich ein bis drei eingelegte Falten oder keilförmig angesetzte Godets, letztere Modelle sind seltener. Der Kragen und die Revers haben Herrenfasson oder es ist ein schmaler Schalkragen, der sich im Nacken ein wenig verbreitert. Die Aermel sind verhältnismäßig eng und meist nur an den Manchetten von bequemer Weite. Gewisse Modelle tragen die eingelegten Falten oder Godets auch am Unterärmel.

Knopfgarnituren sind beliebt. Der Mantel wird vorne mit einem bis zwei, in letzterem Falle wagrecht liegenden Knöpfen geschlossen und dort, wo die Falten an den Seiten beginnen, sind gleichfalls Knöpfe plaziert.

Die Vorliebe für Plissierung wird auf Modellen sichtbar, die in Seide gearbeitet sind und mehr Parisernote haben. Anstatt groß gefaltet sind die Seiten in Streifen plissiert und Kragen und Manchetten desgleichen. Manchmal wird die ganze Hinterbahn und ein Gürtelstreifen plissiert.

Das Kostüm wechselt in der Länge der Jacke je nach Belieben. Wir sehen ein Sportmodell mit einfachem, nur mit einer Fantasieborte gesäumten Rock und einer Jacke, die zwei Hände breit unter die Hüften reicht. Die Jacke wird nach Art eines Herrensmokings geschlossen, besitzt seitliche Taschen, enge Aermel, die an den Manchetten geschlitzt sind, Kragen und Revers nach Herrenfasson. Unter der Jacke wird ein Gilet getragen, Hemd und Krawatte. Die Borte des Rockes findet sich auch an allen Säumen der Jacke.

Einen breiten Platz in der Gunst des Publikums werden die Ensembles finden, Kombinationen von zwei Stücken gleichen Schnittes, Stoffes und gleicher Garnitur. Zum Kleide wird eine solche Jacke getragen werden, zum Mantel ein gleiches Kleid.

Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 19. Jan. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Während der Berichtswoche stellte sich etwas mehr Nachfrage ein, doch blieben die Umsätze auf ein Hand-zu-Mund-Geschäft beschränkt.

Yokohama: Durch weiteres Steigen des Yenkurses beeinflußt, und da die Einkäufe seitens Amerikas noch keinen größeren Umfang angenommen haben, sind die Forderpreise in Yen weiter zurückgegangen. Der Kurs ist ca. 1½ % höher als letzte Woche, sodaß sich die Paritäten nur wenig tiefer stellen, wie folgt:

Filatures	1½	9/11	weiß	auf Lieferung	Fr. 90.—
„	1½	11/13	„	prompte Verschiffg.	„ 85.50
„	No. 1	13/15	„	„ „	„ 82.25
„	Triple Extra	13/15	„	„ „	„ 86.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„ 84.25
„	Extra	13/15	„	„ „	„ 82.75
„	Triple Extra	13/15	gelb	„ „	„ 85.25
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„ 83.75
„	Best 1	13/15	„	„ „	„ 81.50
„	Extra Extra	20/22	weiss u. gelb	„ „	„ 83.—
Tamaito		40/50	weiß	auf Lieferung	„ 32.75

Eine heutige Depesche meldet bei andauernder mäßiger Nachfrage wieder etwas höhere Preise. Der Stock ist auf 33,000 Ballen zurückgegangen.

Shanghai: Auf diesem Platze wurde auch in der Berichtswoche ein mäßiges Geschäft getätigt, was die Preise teilweise weiter befestigte. Da in der Zwischenzeit der Silberkurs jedoch um 1 % zurückgegangen ist, stellen sich die Paritäten etwas tiefer, wie aus folgender Aufstellung ersichtlich ist:

Steam Filatures	Extra C 1 & 2	13/22		Fr. 84.—
Szechuen „	best ordin.	13/15		„ 74.50
„ „	good	13/15		„ 69.—
Shantung „	good	13/15		„ 78.75
Tsatlée red. new style wie Blue Horse 1, 2				„ 51.50
„ „ „ „	inferior			„ 44.75
„ „	ord. wie Red. Dragon 1 & 2			„ 45.50
Tussah Filatures	8 coc. best 1 & 2			„ 33.75

Trotz gutem Ausfall der Tussah-Ernte heißt es, daß nur wenig Tussah-Natives produziert werden dürften.

Canton: Bei wenig Geschäft sind diese Seiden weiter schwach. Man notiert:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr. 75.75
„	Petit Extra	13/15	„ „	„ 73.—
„	Best 1	11/13	„ „	„ 71.75
„	Best 1	13/15	prompte Verschiffung	„ 61.—
„	1er ordre	18/22		fehlen
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„ 62.—

New-York ist unverändert auf den Preisen der letzten Woche.

Zürich, 26. Jan. Wir können noch über keine große Besserung auf den europäischen Märkten berichten. Bei meistens festen Preisen bleibt das Geschäft auf kleine Umsätze beschränkt.

Yokohama: Wenn auch die sichtbaren Tagesumsätze keinen großen Umfang annehmen, ist der Stock in Yokohama und Kobe seit letzter Woche doch um 5000 Ballen zurückgegangen. Aus diesem Grunde und wohl als Folge der langsamen Besserung in der allgemeinen ökonomischen Lage Japans, haben die Japaner ihre Forderpreise wieder höher gesetzt. Da der Yenkurs in der Zwischenzeit ebenfalls ungefähr 3/4 % gestiegen ist, stellen sich die Preisparitäten heute in Yokohama wie folgt:

Filatures	1½	9/11	weiß	auf Lieferung	Fr. 90.75
„	1½	11/13	„	prompte Verschiffung	„ 86.50
„	No. 1	13/15	„	„ „	83.—/83.50
„	Triple Extra	13/15	„	„ „	86.50/87.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	85.75
„	Extra	13/15	„	„ „	84.—
„	Triple Extra	13/15	gelb	„ „	85.50/86.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	84.—
„	Best 1	13/15	„	„ „	82.—
„	Extra Extra	20/22	weiss u. gelb	„ „	83.—
Tamaito		40/50		auf Lieferung	33.25

Shanghai ist unverändert fest, hauptsächlich weil die Nachrichten aus dem Inneren steigende Tendenz zeigen. Unsere Freunde notieren:

Steam Filatures	Extra C 1er & 2e fil	13/22		Fr. 84.—
Szechuen „	Best	13/15		„ 74.75
„ „	good	13/15		„ 69.75
Shantung „	„	13/15		„ 79.—
Tsatlée redév. new style wie Blue Horse 1, 2				„ 52.—
„ „ „ „	inferiors			„ 44.75
„ „	ord. wie Red. Dragon 1 & 2			„ 45.50
Tussah Filatures	8 cocons best 1 & 2			„ 33.75

Canton-Seiden waren vernachlässigt und sind daher etwas weiter gefallen, wie folgt:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr. 75.50
„	Petit Extra	13/15	„ „	„ 71.50
„	Best 1	11/13	„ „	„ 69.25
„	Best 1	13/15	prompte Verschiffung	„ 60.50
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„ 62.—

Zu diesen Preisen scheint aber New-York endlich Interesse für Cantons zu zeigen und eine Reaktion ist daher vielleicht nicht ausgeschlossen.

New-York ist ruhig.